

Schreiben vom 22.05.2025 an den Redakteur Dr. Decker der FAZ:

Sehr geehrter Herr Dr. Decker,

unter Bezugnahme auf Ihren Artikel in der FAZ vom 06. November 2015 betreffend den Missbrauchsvorwurf an 1988 verstorbenen Bischof Heinrich Maria Janssen aus Hildesheim, wurde ich von Herrn Rechtsanwalt und Notar aD Norbert Große Hündfeld (Münster) beauftragt, ihnen das anliegende Schreiben zukommen zu lassen.

Wir würden uns freuen von Ihnen zuhören.

Mit freundlichen Grüßen

Witold Wylezol

Kulturforum ARTE e.V.

Vorstand: Helga Wienhausen

Kulturmanagement: Witold Wylezol

Tel.: 0173-7008576

E-Mail: [wylezol@kulturforum-arte.de](mailto:wylezol@kulturforum-arte.de)

Home: [www.Kulturforum-arte.de](http://www.Kulturforum-arte.de)

\*\*\*\*\*

Sehr geehrter Herr Dr. Decker,

ich wende mich an sie aufgrund der Tatsache, dass der Hildesheimer Bischof Heinrich Maria Jansen auf eine Weise verunglimpft wird, die beschämend und strafbar ist.

Der Tatbestand der Verunglimpfung in Paragraph 189 StGB wird nicht nur durch die in ihrer Wahrhaftigkeit nicht nachgewiesene Behauptung, der Bischof sei ein Verbrecher gewesen, der den sexuell Missbraucht verübt habe, erfüllt.

Auch das Geschehen, dass Weihbischof Bongartz in Hildesheim als Verfasser des bekannten Schreibens an den Spiegel Informanten zu verantworten hat, erfüllt den Straftatbestand. Dass dieses Schreiben versandt worden ist (ohne das Wissen der Angehörigen!), muss der DBK vorgeworfen werden, die mit ihrer Leitlinie zum Verfahren der Leidanerkennung als Anstifterin zu Verunglimpfung schuldig geworden ist.

Über diese Tatsachen versuche ich seit längerer Zeit eine Auseinandersetzung mit dem Vorsitzenden der DBK, Bischof Dr. Bätzig, und den Verantwortlichen der Bistumsleiditung von Hildesheim zu führen.

Am 28.3.2025 habe ich in dem beigefügten Rundbrief, meine Zielverfolgung erläutert.

Entnehmen Sie bitte dem Inhalt, weshalb die Auseinandersetzung notwendig ist, aber nicht funktioniert, sondern am Schweigen der Gegenseite scheitert. Es geht in erster Linie um die Klärung der Kernfrage, die lautet:

„Was folgt aus der Tatsache, dass für die Wahrhaftigkeit der Beschuldigung mit dem Missbrauchsvorwurf, der Bischof sei ein Verbrecher gewesen und selbst Täter eines sexuellen Missbrauchs, kein Nachweis vorliegt?“

Es ist für jedermann offensichtlich, dass außer der Behauptung des Spiegelinformanten selbst kein Beweis zu ihrer Wahrhaftigkeit vorgebracht worden ist.  
Sowohl der Vorsitzender der DBK als auch die Verantwortlichen im Bistum Hildesheim haben auf mein wiederholtes Vorbringen niemals dazu eine Stellung genommen. Deshalb ist nun eine Auseinandersetzung in der öffentlichen Form unvermeidbar. Damit diese möglich wird, muss die Öffentlichkeit über die Auseinandersetzung mit ihrer Kernfrage informiert werden.

Ich bitte Sie deshalb, ihre Leser in die Lage zu versetzen, sich vor dem Hintergrund der Tatsachen ein Urteil zu bilden, zumal im Hinblick auf den Inhalt ihres Artikels in der FAZ vom 6. November 2015 ihre Leser erfahren wollen, wie eine Antwort auf die Kernfrage gefunden werden kann.

Zur weiteren Unterrichtung ihrer Leser, füge ich eine Abschrift meines Schreibens an Bischof Dr. Bätsig, und an die Sprecherin des bischöflichen Beraterstabes in Hildesheim, Frau Fischer, bei.

Wenden Sie sich bitte an Herrn Witold Wylezol, dem derzeitigen Veranstaltungsleiter im Kulturforum ARTE e.V., der künftig die Agentur Kosmos Forum ARTE AG leiten wird, wenn Sie weitere Informationen oder ein Interview mit mir wünschen.

Mit freundlichen Grüßen  
Norbert Großer Hündfeld